

RAY-UMFRAGE 2024/25

Erasmus+ Jugend | Youth Worker Mobilities

Auswertungsbericht

Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

n = 173 Teilnehmende | Befragungsjahr 2024/25

173

Teilnehmende
Fachkräfte der Jugendarbeit

68%

Höchste Bewertung
Gesamterlebnis (Smiley
5/5)

Ø 11 J.

Berufserfahrung
Median: 8 Jahre

+1,13

Europanähe
Anstieg nach der Aktivität

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse der RAY-Umfrage zu Erasmus+ Jugend für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens zusammen. Er basiert auf Antworten von 173 Fachkräften der Jugendarbeit, die im Rahmen von Erasmus+ Jugend an Mobilitätsaktivitäten teilgenommen haben.

1. Einleitung und Kontext

Das RAY-Netzwerk (Research-based Analysis of European Youth Programmes) ist ein europäisches Forschungsnetzwerk zur evidenzbasierten Begleitung und Evaluation des Erasmus+ Jugendprogramms. Es ist ein offenes und selbstverwaltetes Forschungsnetzwerk, dem zurzeit 36 Nationale Agenturen aus 34 verschiedenen Ländern sowie deren Forschungspartner für Erasmus+ Jugend- und dem Europäischen Solidaritätskorps angehörig sind.

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Datensatz der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens für das Erhebungsjahr 2024/25. Er umfasst Antworten von 173 Fachkräften der Jugendarbeit, die an einer sogenannten Youth Worker Mobility im Rahmen von Erasmus+ Jugend teilgenommen haben – das heißt, an einer organisierten Lernmobilität, bei der sie ihre Kompetenzen im Bereich der Jugendarbeit in einem europäischen Kontext weiterentwickeln konnten.

Die Befragung gliedert sich in sieben thematische Module: Einstiegsmodul (Profil), Thematisches Modul (Erasmus+ Prioritäten), Impact-Modul (Lerneffekte), Reflexionsmodul (persönliches Erleben), Krisenmodul (gesellschaftlicher Kontext), Youthpass-Modul (Zertifizierung) sowie ein Abschlussmodul mit demografischen Angaben. Die Auswertung folgt dieser Struktur und ergänzt sie um eine integrierte Interpretation.

Methodische Hinweise

Die Daten wurden mit LimeSurvey erhoben. Fehlende Werte (Kategorie 99 = vom Befragten ausgelassen) wurden aus den Analysen ausgeschlossen. Prozentwerte beziehen sich auf die Anzahl gültiger Antworten je Frage (Nenner = n_gültig), nicht auf die Gesamtstichprobe N=173 (wenn doch, ist es vermerkt). Die jeweiligen n-Werte sind in den Tabellen ausgewiesen. Prozentwerte wurden in den Darstellungen kaufmännisch auf ganze Zahlen gerundet (0,1–0,4 abrunden, 0,5–0,9 aufrunden); die exakten Werte mit Dezimalstellen finden sich in den Tabellen im Anhang. Bei Mehrfachantwortfragen können die Prozentwerte in der Summe 100 % übersteigen.

Der Durchschnitt (arithmetisches Mittel) ist die Summe aller Werte geteilt durch ihre Anzahl. Er berücksichtigt jeden einzelnen Wert und reagiert deshalb stark auf Ausreißer. Median ist der Wert, der genau in der Mitte liegt, wenn man alle Werte der Größe nach sortiert. 50 % der Werte liegen darüber, 50 % darunter. Extremwerte beeinflussen ihn kaum.

2. Demografisches Profil

An der Befragung nahmen insgesamt 173 Fachkräfte der Jugendarbeit teil, die an einem Projekt teilgenommen haben, das von einer Organisation aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft koordiniert wurde. Die Umfrage wurde an sämtliche Teilnehmenden der entsprechenden Projekte versendet. Im Folgenden wird kurz auf die demografischen Merkmale der Befragten eingegangen.

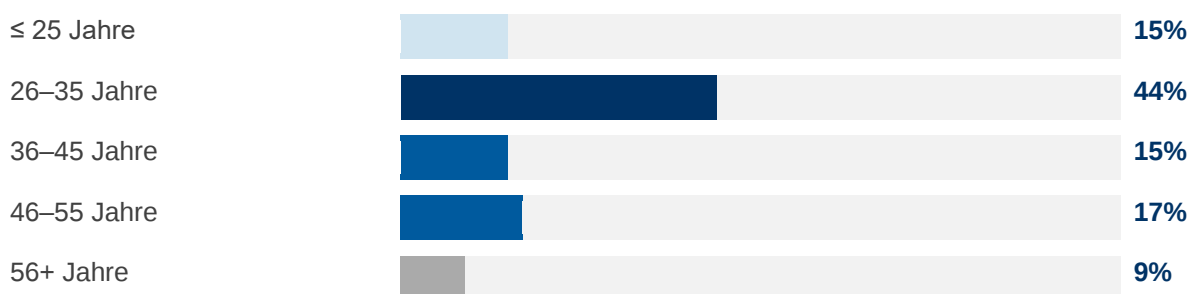
2.1 Geschlecht

Die Teilnehmenden sind mehrheitlich weiblich. Von den 173 befragten Personen identifizierten sich 74 (42,8 %) als weiblich, 64 (37,0 %) als männlich und 6 (3,5 %) als non-binär/queer. 29 Personen (16,8 %) machten keine Angabe oder die Frage wurde übersprungen. Bei der Geschlechtsfrage wird abweichend von den übrigen Auswertungen die Gesamtstichprobe (N=173) als Bezugsgröße verwendet, um die Verteilung vollständig abzubilden.



2.2 Alter

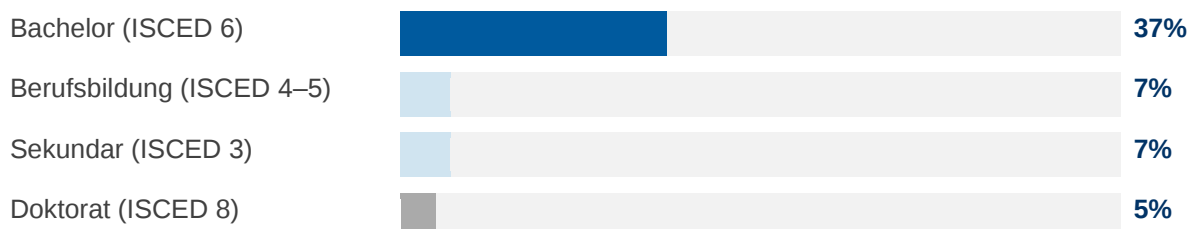
Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt ca. 37 Jahre (Median: 33 Jahre, n=145). Die größte Altersgruppe stellen 26- bis 35-Jährige dar, die mit 64 Personen (44 %) fast die Hälfte der gültigen Antworten ausmachen. Damit ist das Programm besonders bei jungen Berufstätigen im frühen Karrierestadium verankert. Gleichzeitig ist die Beteiligung älterer Fachkräfte (ab 46 Jahren) mit rund 26 % beachtenswert, was auf eine lebenslange Lernorientierung innerhalb der Jugendarbeit hinweist. 28 Personen haben keine Angabe zu ihrem Alter gemacht.



2.3 Bildungsniveau

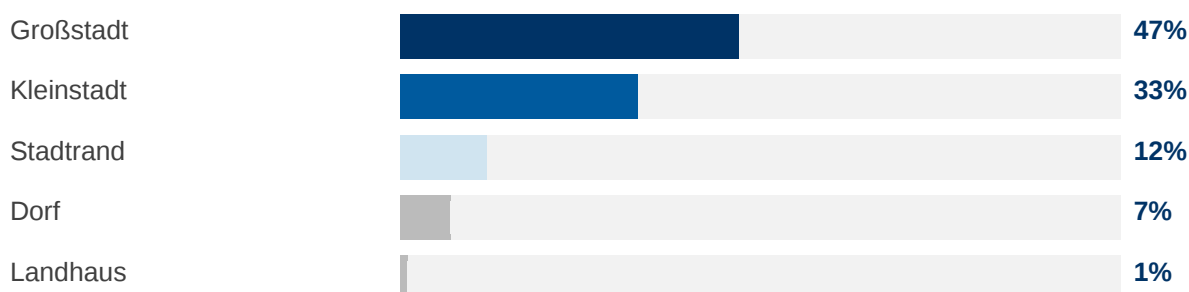
Die Befragten verfügen über ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau (n=147): 42,2 % haben einen Masterabschluss (ISCED 7), 36,7 % einen Bachelorabschluss (ISCED 6) und 4,8 % ein Doktorat (ISCED 8). Insgesamt verfügen rund 84 % der Befragten über einen Hochschulabschluss. Dies spiegelt die Professionalisierung des Feldes der Jugendarbeit wider. Die restlichen Prozent haben einen Abschluss in der Sekundarschule, Berufsschule oder Grundschule.





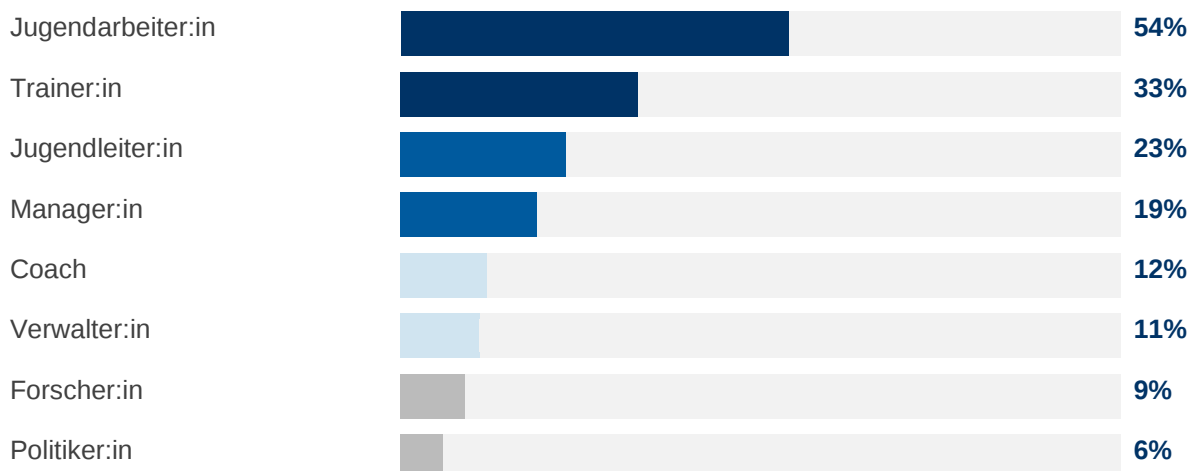
2.4 Wohnort

Fast die Hälfte der Befragten (47 %) lebt in einer Großstadt, gefolgt von 33 % in einer Kleinstadt (n=150). Nur knapp 9 % leben in ländlichen Gebieten (Dorf oder Landhaus). Die Teilnehmenden sind damit vorwiegend urban geprägt, was den Zugang zu europäischen Mobilitätsprogrammen tendenziell erleichtert.



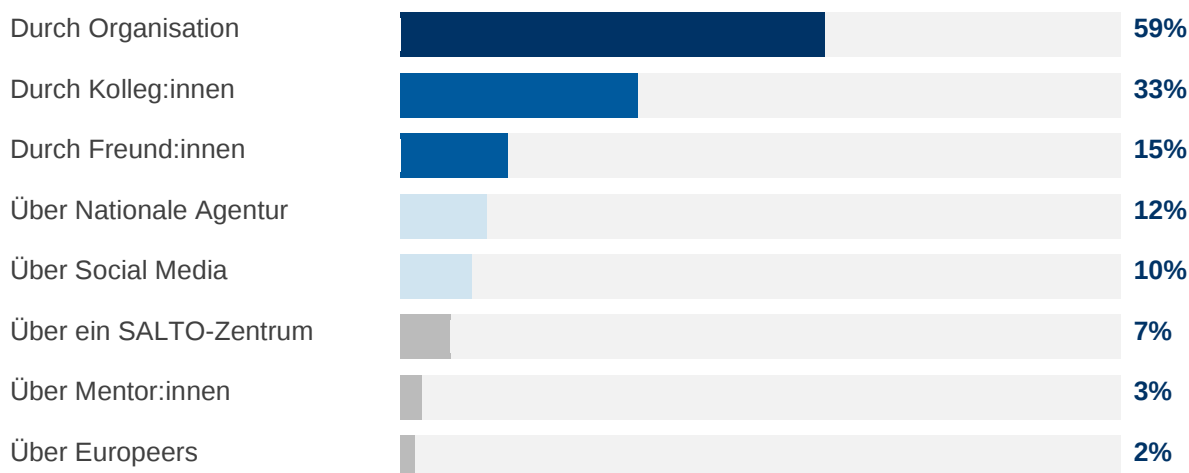
2.5 Berufliche Rollen und Erfahrung

Die größte Gruppe unter den Befragten sind Jugendarbeiter:innen (54 %), gefolgt von Trainer:innen (33 %) und Jugendleiter:innen (23 %)(n=158, Mehrfachantworten möglich). Viele Personen bekleiden mehrere Rollen gleichzeitig, was die Komplexität und Multidimensionalität der Jugendarbeit unterstreicht. Die durchschnittliche Berufserfahrung im Jugendbereich beträgt 11,0 Jahre (Median: 8 Jahre, n=158), wobei die Bandbreite von 1 bis 59 Jahren reicht.



2.6 Zugangswege zur Aktivität

Die Mehrheit der Befragten erfuhr von der Erasmus+ Aktivität durch ihre Organisation (58,7 %, n=172). Ein weiteres Drittel wurde durch Kolleg:innen (33,1 %) aufmerksam. Deutlich weniger Personen erfuhren davon über Freunde (14,5 %), die Nationale Agentur (12,2 %) oder Social Media (9,9 %). Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der institutionelle Kanal – also die eigene Organisation – der wichtigste Zugangspunkt für Erasmus+ Mobilitäten ist.



2.7 Aktuelle Tätigkeit

Die große Mehrheit der Befragten war zum Zeitpunkt der Aktivität in bezahlter Arbeit tätig (68,7 %, n=150), was die professionelle Ausrichtung der Zielgruppe bestätigt. 22 % engagierten sich ehrenamtlich, 18 % befanden sich in Ausbildung oder Studium. Nur 7,3 % waren arbeitslos und auf aktiver Suche nach einem Arbeitsplatz; 0,7% waren arbeitslos und haben einen Wunsch nach einem Arbeitsplatz, aber sind nicht aktiv auf Suche. 6% waren in Betreuung von Kindern oder anderen Personen (Mehrfachantworten möglich).

3. Gesamtbewertung der Aktivität

Das Modul A erfasst die unmittelbare Bewertung der Erasmus+ Aktivität entlang zentraler Qualitätsdimensionen sowie das persönliche Gesamterlebnis.

3.1 Qualitätsdimensionen der Aktivität

Die Aktivitäten wurden entlang von fünf Dimensionen auf einer Skala von 0 bis 10 bewertet. Besonders hoch bewertet wurden die Sicherheit (Ø 9,03) und die Partizipativität (Ø 8,88) der Aktivitäten. Der Aspekt der Inklusion wurde ebenfalls sehr positiv eingeschätzt (Ø 8,36), ebenso die Nachhaltigkeit (Ø 7,84). Der Aspekt der Digitalität hingegen wurde deutlich niedriger bewertet (Ø 4,95), was auf ein klares Entwicklungsfeld hindeutet.

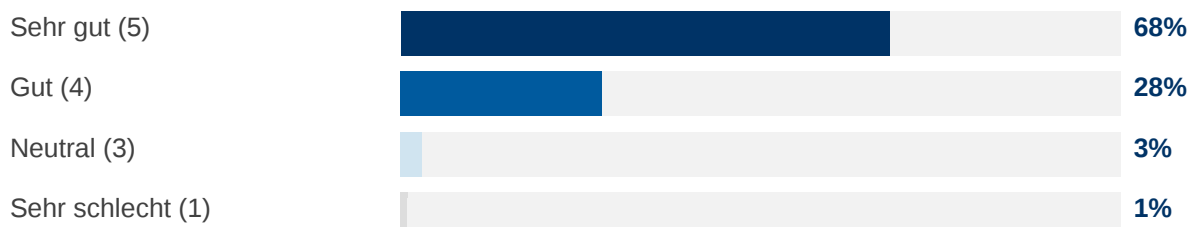
Dimension	Ø Bewertung	Median	n
Sicher	9,03	10,0	173
Partizipativ	8,88	9,0	171
Inklusiv	8,36	9,0	171
Nachhaltig	7,84	8,0	171
Digital	4,95	5,0	166

Handlungsfeld Digital

Die deutlich unterdurchschnittliche Bewertung der digitalen Dimension (Ø 4,95 bei einem theoretischen Mittelpunkt von 5,0) ist ein wichtiges Signal. Der Wert verteilt sich nahezu gleichmäßig über die gesamte Skala, was auf eine sehr heterogene Einschätzung hinweist: Manche Aktivitäten integrieren digitale Elemente aktiv, andere kaum.

3.2 Gesamterlebnis (Smiley-Frage)

Das Gesamterlebnis wurde über eine fünfstufige Smiley-Skala erfasst. Die Ergebnisse sind überwältigend positiv (n=172): 68 % der Befragten wählten das höchste Smiley (5 = sehr gut), weitere 28,5 % das zweithöchste (4 = gut). Zusammengenommen bewerteten also 96,5 % der Teilnehmenden ihre Erfahrung als gut oder sehr gut. Nur rund 4 % äußerten eine neutrale oder negative Einschätzung.



4. Thematische Wirkungen – Erasmus+ Prioritäten

Das thematische Modul (B1–B12) erfasst auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1=lehne stark ab; 5=stimme stark zu), inwiefern die Teilnehmenden nach der Aktivität besser in der Lage sind, Jugendliche in verschiedenen Themenbereichen zu unterstützen. Die Fragen decken die vier Kernprioritäten von Erasmus+ ab: demokratische Teilhabe, Diversität und Inklusion, Digitalisierung sowie Nachhaltigkeit.

4.1 Demokratische Teilhabe und Inklusion

In den Bereichen Zivilgesellschaft und Diversität zeigt sich die stärkste Wirkung: Jeweils 88,3 % der Befragten gaben an, sich nach der Aktivität besser in der Lage zu fühlen, Jugendliche bei ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement und beim Eintreten für Diversität zu unterstützen. Ähnlich positiv schätzten die Teilnehmenden ihre Fähigkeit ein, Jugendliche dabei zu unterstützen, sich gegen Ausgrenzung (83,6 %) und für ihre eigenen Rechte (79,7 %) einzusetzen.

Deutlich schwächer fiel das gestiegene Selbstvertrauen bei der Unterstützung von Jugendlichen im Bereich Wahlbeteiligung aus: Nur 44,7 % der Befragten fühlen sich nach der Aktivität besser in der Lage, junge Menschen zu unterstützen, die daran interessiert sind, sich an Wahlen zu beteiligen. Dieser Bereich ist inhaltlich spezifischer und setzt möglicherweise eine thematisch ausgerichtete Aktivität voraus. Bei der Begleitung von Jugendlichen, die daran interessiert sind, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen, sehen sich 65 % der Teilnehmenden besser aufgestellt – ein Wert im mittleren Bereich.

Bereich	Ø	Median	% Zustimmung	n
Zivilgesellschaftl. Engagement	4,22	4	88%	162
Diversität unterstützen	4,23	4	88%	162
Gegen Ausgrenzung	4,16	4	84%	164
Eigene Rechte einfordern	4,10	4	80%	163
Demokratische Teilhabe	3,81	4	65%	163
Wahlbeteiligung	3,44	3	45%	163

4.2 Digitale Kompetenzen

Der Bereich der digitalen Kompetenzen zeigt insgesamt die schwächsten Wirkungen. Bei keiner der drei erfassten Dimensionen fühlt sich nach der Aktivität auch nur die Hälfte der Befragten besser in der Lage, Jugendliche zu unterstützen: bei der Verwaltung der eigenen Online-Präsenz nur 36,2 %, beim Erkennen von Desinformation 40,9 % und bei der Nutzung digitaler Technologien für demokratische Teilhabe 38 %. Der Anteil neutraler Antworten („weder noch“) ist in diesem Bereich besonders hoch, was darauf hindeutet, dass die Aktivitäten kaum spezifisch auf digitale Themen ausgerichtet waren.

Interpretation

Die schwachen Ergebnisse im Digitalbereich korrelieren mit der niedrigen Bewertung der 'digitalen' Qualitätsdimension der Aktivität (Ø 4,95). Dies stellt ein klares Entwicklungsfeld für die Programm bzw. Aktivitätsgestaltung dar.

4.3 Nachhaltigkeit

Im Bereich Nachhaltigkeit liegen die Ergebnisse im mittleren bis guten Bereich. 69 % der Befragten fühlen sich nach der Aktivität besser in der Lage, Jugendliche dabei zu unterstützen, sich aktiv für Nachhaltigkeit im Alltag einzusetzen, und ähnlich viele (68 %) trauen sich dies auch beim Eintreten für Nachhaltigkeit in der Gesellschaft besser zu. Die politische Dimension von Nachhaltigkeit – also Jugendliche darin zu begleiten, sich für umweltpolitische Anliegen einzusetzen – erzielt mit 54 % etwas niedrigere Werte. Dies deutet auf eine stärkere Präsenz praktisch-alltäglicher Nachhaltigkeitsinhalte in den Aktivitäten hin.

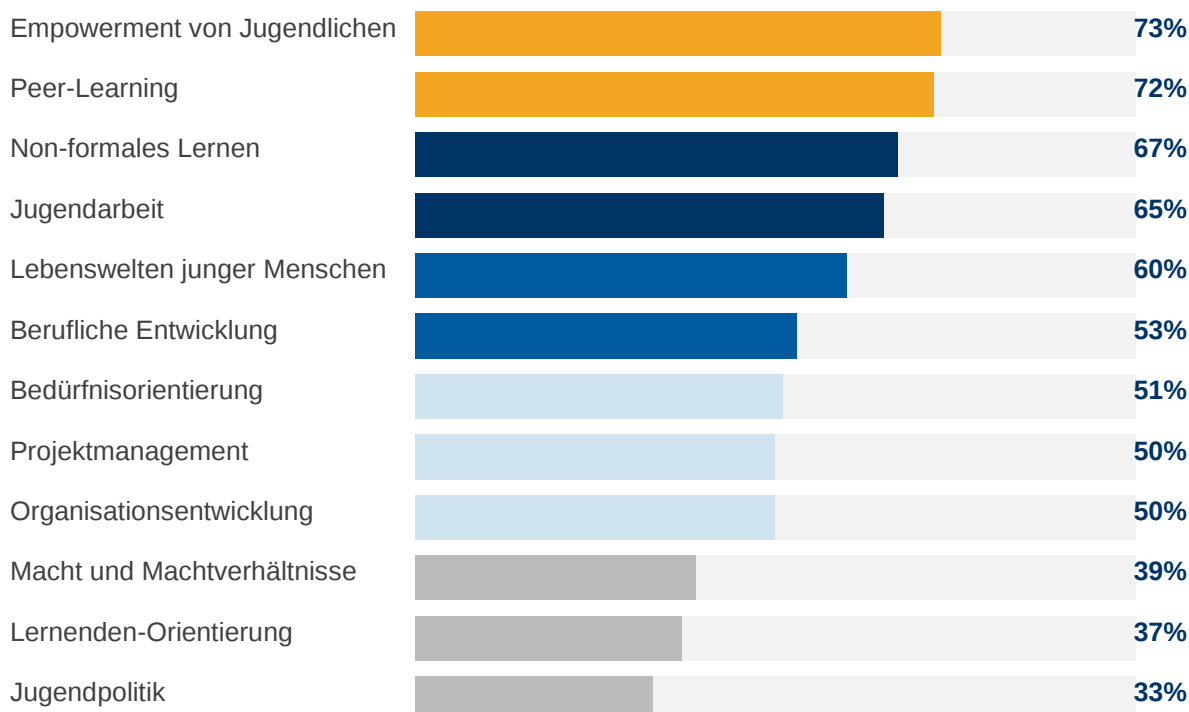
5. Lernwirkungen und professioneller Impact

Das Impact-Modul (C1–C10) erfasst konkrete Lerneffekte, Kompetenzzuwächse und die wahrgenommene Wirkung der Aktivität auf die berufliche Praxis der Teilnehmenden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die berichteten Lerneffekte naturgemäß stark von der thematischen Ausrichtung der jeweiligen Aktivität abhängen: Eine Aktivität mit Fokus auf Inklusion wird andere Kompetenzbereiche stärken als eine Aktivität zu digitaler Jugendarbeit oder Projektmanagement. Die folgenden Werte sind daher als aggregierte Gesamtbilanz über alle Aktivitätsformate hinweg zu verstehen.

5.1 Lerninhalte (C1 und C2)

Die am häufigsten genannte Lerninhalte waren Non-formales Lernen (66,7 %) und Jugendarbeit im Allgemeinen (65,4 %; n=156). Auch über die Lebenswelten junger Menschen lernten 60,3 % der Teilnehmenden etwas hinzu – ein wichtiger Befund, da das Verständnis der Zielgruppe eine zentrale Voraussetzung für gelingende Jugendarbeit ist. Jeweils 50 % oder mehr der Befragten gaben an, auch etwas über Berufliche Entwicklung (53,2 %), Projektmanagement (50 %) und Organisationsentwicklung (50 %) gelernt zu haben. Diese breite Lernpalette unterstreicht den multiprofessionellen Charakter der Mobilitätsaktivitäten. 33,3 % der Teilnehmenden gaben an, in der Aktivität etwas über Jugendpolitik gelernt zu haben.

Bei den vertiefenden Lerninhalten (C2) stehen Jugend-Empowerment (73,1 %) und Peer-Learning (72,4 %) an der Spitze (n=156). Diese beiden Bereiche bilden offenkundig einen inhaltlichen Kern vieler Erasmus+ Youth Worker Mobilities. Bedürfnisorientierung (51,3 %) und Machtverhältnisse (39,1 %) wurden seltener genannt.



5.2 Kompetenzentwicklung (C3–C10)

Alle acht erhobenen Kompetenzbereiche wurden mehrheitlich positiv eingeschätzt – die Teilnehmenden geben also auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1=lehne stark ab; 5= stimme stark zu) an, in diesen Bereichen etwas dazugelernt zu haben, um ihre Jugendarbeit zu stärken. Am

stärksten ausgeprägt ist dieser Lerneffekt bei der Reflexion der eigenen Kompetenzen: 89 % der Befragten haben durch die Aktivität ein klareres Bild davon gewonnen, welche ihrer Kompetenzen sie weiterentwickeln möchten. Ähnlich hoch fällt der Lernzuwachs beim Fördern non-formalen Lernens in der Jugendarbeit aus (88,3 %) sowie bei der Fähigkeit, internationale Dimensionen in der eigenen Jugendarbeit zu stärken (88,4 %). Über 85,8 % der Teilnehmenden geben außerdem an, mehr über jugendgeleitete Jugendarbeit gelernt zu haben sowie eine direkte Wirkung der Aktivität auf ihre Jugendarbeit wahrzunehmen.

Den niedrigsten Wert im Modul erzielt der Umgang mit Mehrdeutigkeit und Spannungen in der Jugendarbeit: Nur 65,4 % der Befragten fühlen sich nach der Aktivität besser darin, mit unklaren oder konflikthafter Situationen umzugehen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass dieser komplexe Kompetenzbereich – der für die professionelle Jugendarbeit besonders relevant ist – in zukünftigen Aktivitäten stärker gefördert werden könnte.

Kompetenzbereich	Ø	% Zustimmung	n
Kompetenzen reflektieren	4,17	89%	155
Non-formales Lernen fördern	4,21	88%	155
Internationale Dimension stärken	4,29	88%	154
Wirkung auf Jugendarbeit	4,09	86%	155
Jugendgeleitete Jugendarbeit	4,22	86%	155
Diversität in Jugendarbeit	4,12	83%	156
Wirkung auf Organisation	4,17	80%	155
Umgang mit Mehrdeutigkeit und Spannungen	3,74	65%	156

5.3 Wirkung auf Organisation und Netzwerk

Insgesamt 80,0 % der Befragten berichten, dass ihre Teilnahme bereits eine Wirkung auf ihre Organisation oder ihr Netzwerk hatte (n=155). Weitere 16,8 % äußerten sich neutral, lediglich 0,6 % verneinten eine solche Wirkung; die restlichen 2,6 % gaben an, dass die Frage für sie nicht zutreffend sei. Der hohe Anteil an Zustimmung zeigt, dass Erasmus+ Mobilitäten nicht nur individuell, sondern auch institutionell Wirkung entfalten – ein zentrales Ziel des Programms.

6. Persönliche Reflexion und Erleben

Das Reflexionsmodul (D1–D8) erfasst subjektive Einschätzungen des Erlebnisses, der Zugänglichkeit sowie das Gefühl der Zugehörigkeit zu Europa – sowohl vor als auch nach der Aktivität.

6.1 Freude, Zugänglichkeit und Beteiligung

Die Teilnahme an der Aktivität wurde als äußerst positiv erlebt. Der Mittelwert für die Freude an der Teilnahme beträgt 8,91 von 10 (Median 9). Auch die finanzielle Zugänglichkeit wurde hoch eingeschätzt (Ø 8,74), was auf eine gute Förderungsstruktur hindeutet. Das Beitragen zur Aktivität selbst war ebenfalls einfach (Ø 8,64).

Etwas schwächer, aber immer noch sehr positiv, fällt der Wissenstransfer in die eigene Organisation oder das Netzwerk aus (Ø 7,75).

Dimension	Ø Wert	Median	n
Freude an der Teilnahme	8,91	9,0	151
Finanzielle Zugänglichkeit	8,74	9,0	150
Einfachheit des Beitragens	8,64	9,0	152
Wissenstransfer in Organisation	7,75	8,0	151
Zufriedenheit Nachhaltigkeit	7,72	8,0	149
Zufriedenheit Digital	6,99	7,0	141

6.2 Europäische Identität – Vorher/Nachher-Vergleich

Ein zentrales Ziel von Erasmus+ ist die Stärkung des europäischen Bewusstseins und Zugehörigkeitsgefühls. Die Ergebnisse zeigen hier eine signifikante positive Wirkung: Das Gefühl der Nähe zu Europa stieg im paarweisen Vergleich von durchschnittlich 6,95 vor der Aktivität auf 8,08 danach – eine Steigerung um +1,13 Punkte auf der 11-stufigen Skala (n=151 vollständige Antworten).

6,95 Europannähe VORHER Median: 7,0 · n=151	8,08 Europannähe NACHHER Median: 8,0 · n=153	+1,13 Anstieg Ø Differenz pro Person	61 % Verbessert 92 von 151 Personen
--	---	---	--

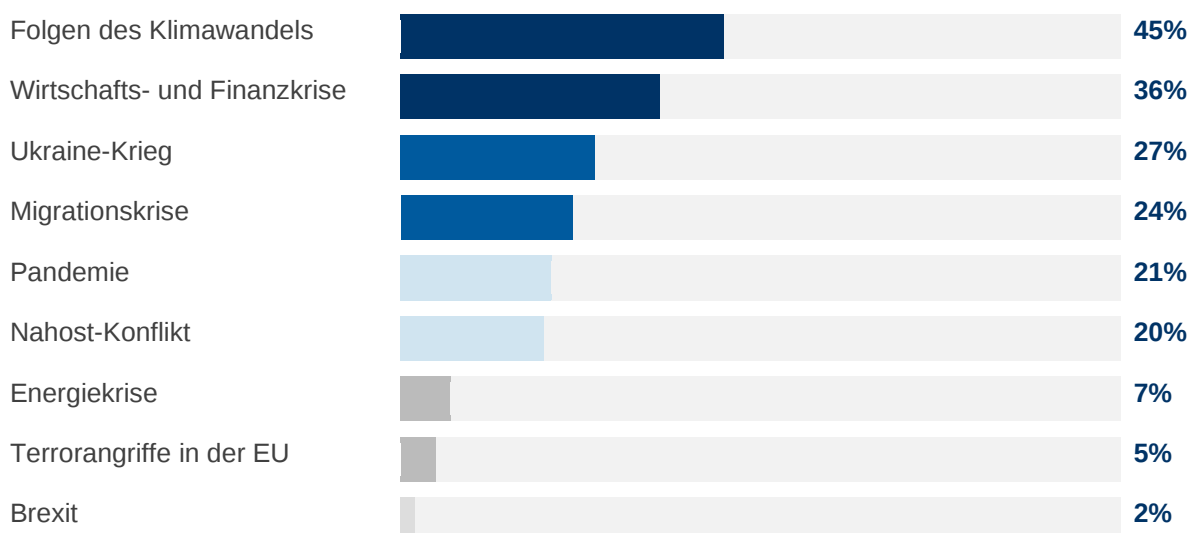
Bei 61 % der Befragten hat sich das Europegefühl verbessert (92 von 151 Personen). Bei 34 % blieb es gleich (was bei hohen Ausgangswerten zu erwarten ist). Nur 5 % berichteten von einem Rückgang. Dieser Befund ist ein starker Beleg für die programminhärente Stärkung europäischer Identität.

7. Gesellschaftlicher Kontext – Krisen und Resilienz

Das Krisenmodul (E1–E4) fragt nach dem Einfluss aktueller gesellschaftlicher Krisen auf die Zukunftsperspektive der Befragten sowie nach dem Beitrag der Aktivität zur persönlichen Bewältigungskompetenz.

7.1 Krisen mit dem größten Einfluss

Die Befragten konnten bis zu drei Krisen benennen, die ihre Zukunftsperspektive am stärksten geprägt haben (n=148). Die Folgen des Klimawandels stehen mit Abstand an erster Stelle (44,6 %), gefolgt von der Wirtschafts- und Finanzkrise (36,5 %) und dem Krieg in der Ukraine (27 %). Die Migrationskrise (24,3 %) und die Pandemie (20,9 %) folgen auf den weiteren Plätzen.

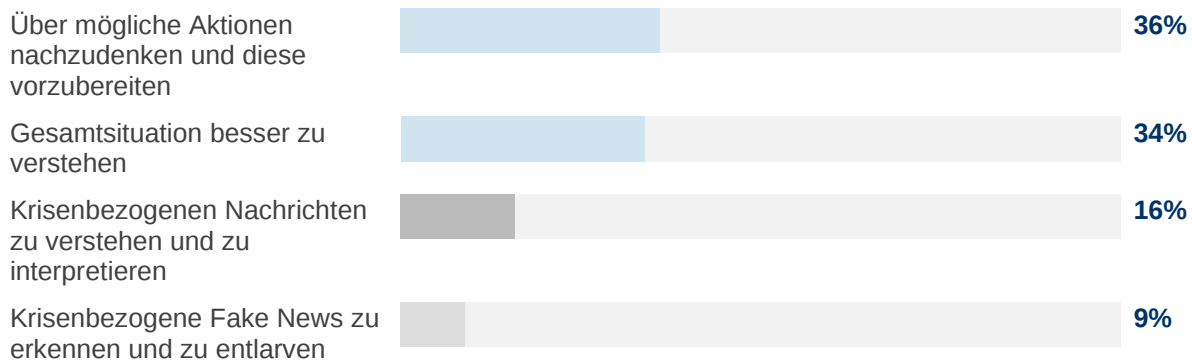


7.2 Beitrag der Aktivität zur Krisenbewältigung

Auf die Frage, inwieweit ihnen die Aktivität geholfen habe, mit den vielfältigen Krisen unserer Zeit umzugehen, antworteten die Befragten mit einem Mittelwert von 6,13 von 10 (n=144). Die Aktivität wird damit als moderate bis gute Unterstützung im Umgang mit aktuellen Krisen wahrgenommen.

Besonders hilfreich war die Aktivität dabei, sinnvoll handeln zu können (63,1 %), zuversichtlicher zu sein (54,4 %) und die Gesamtsituation offen zu diskutieren (51 %). Die Aktivität hat weniger dabei geholfen, krisenbezogene Fake-News zu erkennen und zu entlarven (9,4 %) sowie krisenbezogenen Nachrichten zu verstehen und zu interpretieren (16,1 %). (n=149)





7.3 Bedeutsamkeit der Aktivität

Auf die Frage nach der subjektiven Bedeutsamkeit der Aktivität (Skala von 0 = überhaupt nicht bedeutungsvoll bis 10 = sehr bedeutungsvoll) antworteten die Befragten mit einem Mittelwert von 8,31 (Median 8,0, n=154). 29,2 % vergaben den Höchstwert 10, 26,0 % den Wert 8. Die Aktivität wurde also von einem Großteil als sehr bedeutsam wahrgenommen – ein klarer Indikator für die subjektiv empfundene Relevanz von Erasmus+ Mobilitäten.

8. Youthpass – Zertifizierung und Nutzung

Das Youthpass-Modul (F1–F4) erfragt, ob die Teilnehmenden ein Youthpass-Zertifikat erhalten haben, wie nützlich der Reflexionsprozess war und ob und wie das Zertifikat bisher eingesetzt wurde.

8.1 Erhalt des Youthpass-Zertifikats

Von den 152 Personen, die diese Frage beantwortet haben, gaben 45,4 % an, bereits ein Youthpass-Zertifikat erhalten zu haben. Weitere 10,5 % erwarten es noch zu erhalten. 44,1 % erhielten kein Zertifikat. Der Anteil erscheint plausibel, da nicht alle Organisationen den Youthpass als Zertifikat zur Anerkennung der Lernergebnisse nutzen.

8.2 Nutzung des Zertifikats

Die Nutzungsrate des Youthpass-Zertifikats ist sehr gering: 86 % der Befragten gaben an, das Zertifikat bisher nicht genutzt zu haben (n=150). Die häufigste Verwendung war die Bewerbung um eine Stelle (8,7 %), gefolgt von Bewerbungen für eine Weiterbildung (5,3 %). Diese niedrigen Nutzungsraten sind ein bekanntes strukturelles Problem des Youthpass und verweisen auf die Notwendigkeit, die Sichtbarkeit und Anerkennung des Zertifikats – insbesondere bei Arbeitgeber:innen und Bildungseinrichtungen – stärker zu fördern.

9. Barrieren und Inklusion

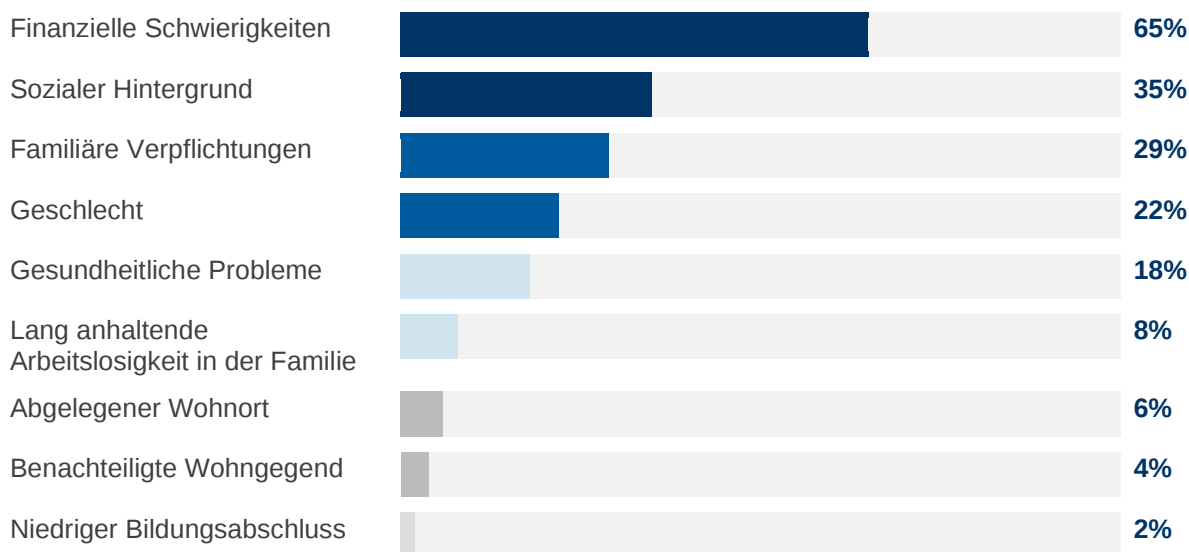
Das Abschlussmodul erfasst, ob die Befragten in ihrem Leben auf Hindernisse stoßen, die ihre Entfaltung einschränken. Dies gibt Aufschluss über die Inklusivität des Programms.

9.1 Verbreitung von Barrieren

39,7 % der Befragten (60 von 151 gültigen Antworten) gaben an, auf Hindernisse bei der Entfaltung ihres vollen Potenzials zu stoßen. Dies ist ein bemerkenswerter Anteil und zeigt, dass auch Fachkräfte der Jugendarbeit selbst von strukturellen Ungleichheiten betroffen sind.

9.2 Art der Barrieren

Unter denjenigen, die Barrieren angaben und mindestens eine Art ausgewählt haben (n=51), sind finanzielle Schwierigkeiten mit großem Abstand die häufigste Barriere (64,7 %). Es folgen der soziale Hintergrund (35,3 %), familiäre Verpflichtungen (29,4 %), geschlechtsbezogene Barrieren (21,6 %) und gesundheitliche Probleme (17,6 %). Hinweis: 9 Personen, die Barrieren angaben, haben keine konkrete Art ausgewählt; daher liegt der Nenner hier bei 51, nicht bei 60.



Diese Befunde unterstreichen die Bedeutung einer guten finanziellen Förderungsstruktur innerhalb von Erasmus+. Die hohe Zufriedenheit mit der finanziellen Zugänglichkeit (Ø 8,74, n=150) legt nahe, dass die Fördermittel hier eine entscheidende Rolle bei der Überwindung von Barrieren spielen.

10. Frühere Europäische Erfahrungen

63,3 % der Befragten hatten bereits zuvor an ähnlichen europäischen Aktivitäten teilgenommen (95 von 150 gültigen Antworten).

Die hohe Quote erfahrener Teilnehmender (63,3 %) weist auf eine loyale und engagierte Kerngruppe hin, die Erasmus+ als kontinuierliches Lern- und Entwicklungsinstrument nutzt. Gleichzeitig zeigt der Anteil von Ersteilnehmenden (36,7 %), dass das Programm auch neue Zielgruppen erreicht.

Hinweis zur Programmloyalität

Die Tatsache, dass über 60 % der Befragten bereits frühere europäische Aktivitäten erlebt haben, ist einerseits ein Zeichen für die hohe Programmmzufriedenheit. Andererseits legt es nahe, aktiv daran zu arbeiten, neue und bislang nicht erreichte Fachkräfte – insbesondere aus ländlichen Gebieten und mit weniger privilegiertem Hintergrund – für das Programm zu gewinnen.

11. Gesamtzusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse des RAY Monitoring Surveys 2024/25 für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens zeichnen ein sehr positives Bild der Erasmus+ Youth Worker Mobilities. Im Folgenden werden die zentralen Befunde und Implikationen zusammengefasst.

11.1 Kernbefunde

- Hohe Gesamtzufriedenheit: 96,5 % der Befragten bewerten ihr Erlebnis als gut oder sehr gut (Smiley 4 oder 5/5; n=172). Dies ist ein außergewöhnlich hoher Wert und belegt die grundsätzliche Qualität der Mobilitätsangebote.
- Starke Qualitätsdimensionen: Die Aktivitäten wurden als sicher (Ø 9,03), partizipativ (Ø 8,88) und inklusiv (Ø 8,36) wahrgenommen. Der Bereich Digitalität (Ø 4,95) bleibt deutlich hinter diesen Werten zurück.
- Signifikante Stärkung europäischer Identität: Das Europegefühl stieg im Durchschnitt um +1,13 Punkte (von 6,95 auf 8,08; n=151). Bei 61 % der Befragten verbesserte sich dieser Wert.
- Breite Kompetenzzuwächse: In nahezu allen Kompetenzbereichen berichten über 80 % der Befragten von Zustimmung oder starker Zustimmung – insbesondere bei internationalem Arbeiten, non-formalem Lernen und Empowerment und der Reflexion der eigenen Kompetenzen.
- Wirkung auf Organisation: 80 % berichten von einer Wirkung auf ihre Organisation oder ihr Netzwerk (n=155) – ein Hinweis, dass der individuelle Lerneffekt in die institutionelle Praxis transferiert wird.
- Folgen des Klimawandels als dominante Krisenerfahrung: ca. 45 % nennen die Folgen des Klimawandels als die Krise mit dem größten Einfluss auf ihre Zukunftsperspektive (n=148). Die Aktivitäten helfen bei der Bewältigung, insbesondere durch Hoffnung und Handlungsermächtigung.
- Youthpass: Zertifikat erhalten, aber kaum genutzt: 45,4 % haben ein Youthpass-Zertifikat erhalten (n=152), aber 86 % davon haben es noch nicht eingesetzt (n=150). Dies weist auf Kommunikations- und Anerkennungsdefizite hin.

11.2 Handlungsempfehlungen

- Digitalität als strukturelles Entwicklungsfeld: Die konsequent niedrigen Bewertungen im Digitalbereich – sowohl bei der Aktivitätsqualität als auch bei der Wirkung auf Kompetenzen – sollten als programmatisches Signal verstanden werden. Organisationen sollten digitale Elemente gezielter in ihre Aktivitäten integrieren; die Nationalen Agenturen können diesen Prozess beratend begleiten.
- Youthpass-Anerkennung stärken: Die geringe Nutzungsrate des Youthpass-Zertifikats erfordert eine gezielte Sensibilisierungskampagne gegenüber Arbeitgebern, Hochschulen und Bildungseinrichtungen, um die formale Anerkennung non-formal erworbener Kompetenzen voranzubringen.
- Wissenstransfer in Organisationen fördern: Obwohl die Wirkung auf die Organisation und der Transfer insgesamt positiv bewertet wird (Ø 7,75), bleibt er hinter dem persönlichen Erleben zurück. Begleitende Formate (z.B. Nachbereitungsworkshops, kollegiale Fallberatung) könnten diesen Transfer systematisch stärken.
- Neue Zielgruppen erschließen: Der hohe Anteil erfahrener Teilnehmender (63,3 %) deutet auf eine selektive Reichweite hin. Um das Programm inklusiver zu gestalten, sollten

Zugangshürden – insbesondere finanzielle und familiäre – für neue und weniger privilegierte Fachkräfte abgebaut werden.

- Krisenresilienz als Thema stärken: Die Folgen des Klimawandels und wirtschaftliche Unsicherheiten dominieren das Krisenbewusstsein der Befragten. Aktivitäten, die explizit Krisenorientierung und Resilienz thematisieren, könnten noch stärker zur Handlungskompetenz beitragen.

11.3 Abschließende Bewertung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Erasmus+ Youth Worker Mobilities in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens eine hohe Wirksamkeit entfalten: Sie fördern professionelle Kompetenzen, stärken das europäische Zugehörigkeitsgefühl, haben eine messbare Wirkung auf die Organisation und werden als persönlich bedeutsam erlebt. Die identifizierten Schwachstellen – insbesondere im Digitalbereich und bei der Youthpass-Nutzung – bieten konkrete Ansatzpunkte für eine gezielte Programm- und Qualitätsentwicklung.

Datengrundlage

Dieser Bericht basiert auf dem RAY Monitoring Survey Datensatz 710102, erhoben vom RAY Netzwerk für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens im Rahmen des Erasmus+ Programms, Erhebungsjahr 2024/25. Gesamtstichprobe: N = 173. Alle prozentualen Auswertungen beziehen sich konsequent auf die gültigen Fälle je Frage (n = valid). Zur Auswertung der Daten und Erstellung des Berichts wurde Künstliche Intelligenz genutzt. Bericht erstellt: Juli 2026.

Anhang: Statistische Übersichten

A1 – Thematisches Modul: Vollständige Ergebnisse

Frage	Ø	Median	% Zustimmung	n
B1 – Zivilgesellschaftliches Engagement	4,22	4	88%	162
B2 – Wahlbeteiligung	3,44	3	45%	163
B3 – Demokratische Teilhabe	3,81	4	65%	163
B4 – Diversität unterstützen	4,23	4	88%	162
B5 – Gegen-Ausgrenzung	4,16	4	84%	164
B6 – Eigene Rechte einfordern	4,10	4	80%	163
B7 – Online-Präsenz	3,24	3	36%	163
B8 – Desinformation	3,35	3	41%	164
B9 – Digitale Teilhabe	3,22	3	38%	163
B10 – Nachhaltigkeit Alltag	3,84	4	69%	164
B11 – Nachhaltigkeit Gesellschaft	3,80	4	68%	163
B12 – Nachhaltigkeit Politik	3,57	4	54%	164

A2 – Impact-Modul: Vollständige Ergebnisse

Frage	Ø	Median	% Zustimmung	n
C3 – Kompetenzen reflektieren	4,17	4	89%	155
C4 – Non-formales Lernen fördern	4,21	4	88%	155
C5 – Jugendgeleitete Jugendarbeit	4,22	4	86%	155
C6 – Internationale Dimension stärken	4,29	4	88%	154
C7 – Diversität in Jugendarbeit	4,12	4	83%	156
C8 – Umgang mit Mehrdeutigkeit und Spannungen	3,74	4	65%	156
C9 – Wirkung auf Jugendarbeit	4,09	4	86%	155
C10 – Wirkung auf Organisation	4,17	4	80%	155

A3 – Reflexionsmodul: Vollständige Ergebnisse

Frage	Ø Wert (0–10)	Median	n
D1 – Freude an der Teilnahme	8,91	9,0	151
D2 – Finanzielle Zugänglichkeit	8,74	9,0	150
D3 – Einfachheit des Beitragens	8,64	9,0	152
D4 – Wissenstransfer in Organisation	7,75	8,0	151
D5 – Zufriedenheit Digital	6,99	7,0	141
D6 – Zufriedenheit Nachhaltigkeit	7,72	8,0	149
D7 – Europeanähe VORHER	6,95	7,0	151
D8 – Europeanähe NACHHER	8,07	8,0	153